

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werben die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Nummern-Expositionen angemommen. Bestehen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Redacteur nimmt eigenen Artikel nicht gefaltet.)

Bezugspreis Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei anderwärts halbjährlich 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Beleggeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Berg. Für die Redaktion verantwortlich Fern. Jordan in Halle. (Verantwortlichmachung mit Berlin, Potsdam, Magdeburg u.) Anstalts-Dr. 176.

Sechshundertzanzigster Jahrgang.

Nr. 80. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 17. Februar 1892.

Politische Uebersicht.

Wie nennlich der merkwürdige Zweigverein des „Evangelischen Bundes“ Stellung gegen das bedenkliche Volksschulgesetz genommen hat, so ist jetzt der Centralvorstand desselben mit einer Kundgebung in derselben Angelegenheit hervorgetreten, welche die Gegnerfähigkeit gegen die Vorher vor in weniger entscheidenden Worten, aber dennoch mit durchaus unwiderrücklicher Bestimmtheit zum Ausdruck bringt. In dieser Stelle sei aus dem Schriftstück das Folgende erwähnt:

Bühmlich erkennen wir dankbar und freudig das Bestehen des Centralvorstandes, die religiöse Unterweisung und Erziehung als Mittelpunkt der Volksschule zu erhalten. Wir sind ferner davon durchdrungen, daß in Preußen die konfessionelle Schule die normale Gehalt der Volksschule sein muß. Auch gegen die Konfessionellen Schulpflicht anzuwenden, erkennen wir die Dispora für so notwendig an und begreifen überhaupt dankbar den verstärkten Schutz konfessioneller Kindertheile.

der Soldaten und — in der heute üblichen Rede weise — die Pflege des religiösen Lebens in der Armee fordert. Die Mehrheit der Kommission, welche diese Resolution beschloß, bestand aus den Konservativen, dem Centrum und den Polen. Die Minorität (Freiwilrige, Nationalvereine, Volkspartei und Sozialdemokraten) hatte für eine Resolution D'Hubl'scher gefasst, welche in Sachen des Beschwerderechts beantragte, mißhandelnde Soldaten zur Erhebung der Beschwerden, die sie jetzt meist aus Furcht vor weiteren Unannehmlichkeiten unterlassen, zu verpflichten, und die sich ferner mit einer größeren Öffentlichkeit des Verfahrens nicht begnügen, sondern nach dem Beispiele der bayerischen Gesetzgebung eine Reform des Militärstrafrechts fordere, welche die Grundzüge der Ständigkeit der Gerichte (anstatt der in Preußen üblichen eigens berufenen Kommissionen), die Selbstständigkeit der Gerichte — was die Publikation der Entscheidungen durch den Kaiser als Gerichtesorgan ausschließt — und endlich die Öffentlichkeit und die Mündlichkeit des Hauptverfahrens fordere. Der Reichsstaatsrat ist mit beiden Anträgen scharf ins Gericht gegangen. Er legte zwar nicht, daß die preussische Militärstrafprozessordnung sich den bürgerlichen Institutionen etwas mehr anpassen könne; aber er wehrte sich aus äußerster gegen die Ansicht, als ob das preussische Gesetz den Anforderungen der Gerechtigkeit nicht entspreche. Die Öffentlichkeit, fürchtet er, werde die Disziplin in der Armee untergraben und die Mannschaften mit Mißtrauen gegen ihre Vorgesetzten erfüllen. Mit einem Wort: der Reichsstaatsrat sprach über diese Dinge nicht als Rechtsanwahrer, sondern lediglich als General. In militärischen Dingen fällt er die Empfehlung der Presse für schädlich. Zur Zeit ist die Auffassung des Generalstabs in den preussischen Kreisen vorzugsweise über die herrschende. Aber auf die Dauer werden diese Auffassungen, die in der Ansicht gipfeln, es wäre besser, wenn die Leute gar nicht lesen könnten, als wenn sie die Zeitungen der sozialdemokratischen Partei lesen, sich auch bei uns nicht besänftigen können.

Der wienener Berichterstatter des londoner „Standard“ sendet seinem Blatte einen interessanten Bericht über eine Unterredung, welche er mit dem so plötzlich in St. Petersburg verstorbenen D'Juncker gepflogen, und in welcher der bekannte Aristokrat über D' Peters und Emin Pascha sich ausgesprochen hat. D' Juncker und D' Peters müssen wohl nicht zum Freund gewesen sein und der letztere hat es vielleicht nicht erfahren zu danken, daß er so schlecht bei dem Fürsten Bismarck angesehen war. Wie D' Juncker mittheilte, war ihm von dem Reichstagen eine Anfrage über D' Peters zugegangen, welche er in einem langen Gutachten ausführlich beantwortete. Wie diese Denkschrift ausfiel, läßt sich leicht aus der späteren Haltung Bismarck's gegen D' Peters ermessen. Auch von Emin Pascha hat D' Juncker augenscheinlich wenig gehalten. General Gordon habe, so erzählte er dem Berichterstatter, Emin nie leiden mögen, da er ihn — „nicht aufrichtig“ gefunden! Um nur ein Beispiel anzuführen, so hätte sich Emin bei dem General als Emin Effendi und Munshamabdar eingeführt und nie erwöhnt, daß er ein geborener Deutscher und sein Name Schütler sei. General Gordon fränkte sich deshalb auch dagegen, Emin zum Gouverneur von Wadai zu ernennen. „Ich kam aus einem D' Schütler wohl einen Bey und Pascha machte, niemals jedoch aus einem Mann, welcher sich Emin nennt.“ Wemgleich Gordon ihm später den Posten übertrug, so gab er sich doch zur Miße, seine Abneigung gegen ihn zu verbergen.

„Ich ging“, fuhr Dr. Juncker in der Unterredung fort, „im Jahre 1876 nach Acharum und traf Emin dort, war jedoch nicht wenig erstaunt, als dieser darauf bestand, französisch mit mir zu sprechen, als ob ihm Deutsch unbekannt gewesen wäre. Als ich ihm wiederum in Acharum und Wadai begegnete, sagte ich ihm: „Ich höre, Sie sind ein Deutscher und Ihr Name ist Dr. Schütler“, worauf er mit einem unbedeutlichen deutschen „Ja“ erwiderte, dann jedoch seine Rede französisch fortsetzte. „Ich blieb bei ihm und Calati einige Monate lang und nie während dieser langen Zeit ließ er sich werben, Deutsch zu sprechen oder von seiner Vergangenheit zu erzählen. Nie kam ein Wort von seinen Vorgesetzten. Das er später in Wadai eine so große Autorität erlangte, war einfach die Folge seines vponhoffen Auftretens, welches er anzunehmen wußte. Er war stets streng, stets der allmächtigen Gouverneur und auf solche Leute schauen die Schwarzen wie auf Gott selbst, mit dem sie Gutes und Böses erwarten.“ Ich glaube, daß er sich mit Leidenschaft wieder in den Besitz der ganzen Negentourpocken legen konnte, vorausgesetzt, daß sich diese nicht in den Händen der Mohabbiten befindet. Er brauchte zu diesem Zweck nur unbewußt und ohne Geßelze in der Mitte seines reicheren Volkes zu erscheinen, welches ihm zwar nicht lieb, jedoch noch immer als die einzige Autorität anerkennt, der er sich lieber als einer ihres Stammes fügt.“ Man sieht aus dieser Schilderung ohne weiteres deutlich, daß D' Juncker in der That seinem Landsmann Emin Pascha nicht wohl gewesen ist, auch ohne daß dies von dem englischen Zeitungsmanne ausdrücklich hervorgehoben wird. Aber es interessiert, daß Juncker über die Vereingewinnung von Wadai durch Emin so sicher war; diese ist ja unmöglich zur Thatfache geworden.

Deutsches Reich.

Der Rektor der Berliner Universität, Dr. Nath Wilhelm Förster und der Richter, Geh.-Rath Dr. Daube, wurden Montag von Minister Grafen Redlich empfangen. Die Bezeichnung liegt nahe, daß die Beschaffung der Entwurf des Volksschulgesetzes war.

Der Geheimrath Daaue ist es wohl selbst gewesen, welcher vorgeschien die Maßnahme vertritt, die er heute bei der Einführung des Verfahrens gegen sich vornimmt, um Gelegenheiten zu erhalten, sich von den gegen ihn erhobenen Vorwürfen zu reinigen.

Wie nämlich neuerdings gemeldet wird, hat die Oberstaatsanwaltschaft in Danzig mitgeteilt, die Anklagebehörde habe die Absicht angenommen der Voruntersuchung gegen Daaue schon am 13. Febr. beschloßen.

In Spandau wird in diesem Jahre die neue Armee-Konkurrenzfabrik ihrer Verwirklichung übergeben werden. Sie ist das zweite staatliche Etahlissement dieser Art in Deutschland befindet sich in Mainz. Vom Herbst beginnt der Betrieb, in welchem über 500 Arbeiter Beschäftigung erhalten.

Dem weimarischen Landtage ist nunmehr die angefangene Vorlage über die Erhöhung der Gehälter sämtlicher Beamtenstellen zugegangen. Die Erhöhung soll 10 Proz. der bisherigen Befehls bei jährlicher Besoldung betragen, 2000 Mk., 7/12 Proz. bei 3000 M., 6 Proz. über 3000 M. Besoldung betragen. Der dadurch hervorgerufene Gesamtsummenbetrag beträgt 161,384 Mk.

Aus Anhalt, 16. Febr. (Eig.-Ber.) Der Anhaltische Landtag, welcher heute verhandelt, Dienstag den 23. Febr. abzuschließen. Derselben werden einige wichtige Vorlagen zugehen. Der Besoldungsfall für 1892/93 wird 15 Einheiten, nicht 20, wie verschiedene Zeitungen behaupten, fordern, die aber offensichtlich wieder bis auf die Zahl 11 vermindert werden dürften. Wichtigere Vorlagen sind der Antrag der Staatsanwaltschaft über die Verlegung der Leutnants, die in Anhalt keine Aussicht auf Gelingen finden, wie man vielfach annimmt; besonders sind die Dispositionen sehr niedrig, und die Beiträge, namentlich die Eintrittsgelder zur Wittwenkasse, hohe.

Deutscher Zinnungs- und Handwerkerverband.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Berlin, 16. Febr.

Der ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildeten: D'Wacholdermeister Nagler-München beauftragte folgenden Antrag:

Der Handwerkerverband begrüßt die seitens der Reichsregierung endlich in Aussicht gestellte Berücksichtigung eines Theiles der langjährigen Forderungen des deutschen Handwerkes. Im Interesse der Erhaltung des deutschen Handwerkes und des Erwerbs der Arbeiter in allen Zeiten früheren Beschäftigen, soll sich die an den Reichstagen des Handwerkes durchgeführte Bestrebungen zu begünstigen. — Demzufolge hält der Deutsche Handwerkerverband hinsichtlich des Konsumvereins, der Befähigungsarbeit, der Abzahlungsgeschäfte und des Saftschmiedes die seitens der Handwerkervertreter in der bekannten Konferenz der verbündeten Regierungen gemachten Vorschläge mit Entschiedenheit aufrecht. Bezüglich der Regelung des Zulassungsbereichs des Handwerkes auf seinem beim zweiten Deutschen Zinnungstage gefassten Beschlüsse stehen. Der Handwerkerverband der Reichsregierung gegenüber das Vertrauen aus, daß sie die in der Reichsversammlung vom 21. Nov. 1891 gegebenen Bestimmungen in vollständiger Weise erfüllen werde. Der Handwerkerverband erachtet sich als dankbar, daß die verbündeten Regierungen den Wünschen des deutschen Handwerkes nach freieren Bestimmungen gegen den Kontinentalen der Arbeiter Rechnung tragen wollen, spricht kein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß von Reichstagen diesem Gesetzentwurf keine Folge gegeben wurde und hält deshalb nach wie vor an seinem zweiten Deutschen Zinnungstage zu demselben gefassten Beschlüssen fest, in der Hoffnung, daß die verbündeten Regierungen eine derartige Gesetzbildung erneut dem Reichstage unterbreiten werden.“

Schornsteinfeger-Obermeister Jastke (Berlin) beauftragte folgenden Antrag:

Die Versicherungsspflicht auf Grund des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 ist möglichst auf das ganze Handwerk auszubehnden. Denselben selbständigen Handwerkern, welche in der Lage sind, den Vertrag zu schließen, die durch ihre Selbstthätigkeit derselben Gefahr ausgesetzt sind, wie die Arbeiter des gleichartigen Berufes, ist die Selbstversicherung zu gestatten. Der Anrechnungsdienst solcher versicherten Personen wird bei der Berechnung der Beiträge und der eventuellen Unfallentschädigung wie der Arbeitsverdienst der Arbeiter behandelt. Dem 15 des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 ist mit den folgenden Zusätzen zu ändern: Zinnungsverbände, welche auf Grund des § 104 der R.-G.-O. und laut § 104 genehmigt, sowie die, welchen Rechte des § 104 beigelegt worden, sind berechtigt, auf Grund des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 Schadenersatz-Gesellschaften zu errichten, inwieweit die Erfordernisse der Gleichartigkeit der Berufstätigkeit vorhanden sind und die dauernde Leistungsfähigkeit der Berufsgenossenschaft für Bezug auf die bei der Unfallversicherung vor obliegenden Pflichten gewährleistet ist.“

Während dieser Zeit erschienen die Alga, Fritz Arenberg, Freiherr v. Mantuffel, sowie mehrere andere konservative und Centrums-Abgeordnete. — Freiherr v. Mantuffel begrüßte die Vermählung im Namen der konservativen Reichstags-Fraktion. Es werden die Verhandlungen der Reichstags-Fraktion, die nicht ganz ohnmächtig seien, zur Seite. Die Handwerker mögen daher nicht verzagen, wenn es auch nicht immer noch Wunsch gehe. Die Sozialdemokraten wissen sehr genau, daß die organisierten Handwerker ihre größten Feinde seien. Die Handwerker bilden neben dem Christenthum das feinste Bollwerk des heutigen Staates. Deshalb hoffe ich, daß wir in Gemeinschaft mit den Handwerkern mehr durchsetzen und auch freier folgen werden. (Beifall.)

Einzelmeister Labewig (Stettin) wandte sich besonders gegen das Submissions-Anwesen. Die Regierungen hätten geradezu ein Interesse, die Schmutzkonkurrenz bei den Submissionen heranzuzüchten. Noch viel mehr werde in dieser Beziehung von den höchsten Behörden getrieben. Es sei klar, daß durch drei Mittel das Handwerk immer mehr vernichtet werde. Neben dem maßgebenden Behörden dahin wirken, diesem Anwesen, das die Schundarbeit protegiere und den Anspruch des Geh. Rath's Neulauer: „Billig und schlecht“ konstituiere, ein Ende zu machen. (Beifall.) — Bäder-Obmeister Brußig (Breslau): Er müsse auf das Anwesen der Konsumvereine aufmerksam machen. Die Konsumvereine ergründen geradezu zum Schaden des deutschen Handwerkes bei. Es müßte dahin getrieben werden, dem Anwesen des Konsumvereins ein Ende zu machen. (Beifall.) — Kordmachmeister Teufelberger wandte sich mit besonnen

Die beschlossene Freigabe der Privatökule gäbe dem Ultramontanismus die Waffe in die Hand, um den letzten Widerstand des Staates unwirksam zu machen, und würde in überwiegend protestantischen Gegenden immer neue Verden schaffen. Um so ihnen aus die römische Propaganda zu betreiben. Genüß ist die Möglichkeit, Privatökulen zu errichten, auch für die evangelische Kirche verthwill, in der Dispora sogar unentbehrlich; aber eine solche Freigabe der Ökulen, die auch Unbesessenen, wenn sie nur die im Entwurf bezeichneten Bedingungen erfüllen, das ungehinderte Recht zu ihrer Errichtung gäbe, wäre nur ein neues Machtmittel der römischen Kirche in ihrem Kampfe gegen das allgemeine Recht des Staates und gegen unsere Kirche. Darum auch die Sozialdemokratie die Privatökule für ihre Zwecke ausnützen würde, sei hier nur angeudet.

In Anknüpfung gegen das Gesetz stellt es ja nun wahrlich nicht, und niemand mehr kann behaupten, es handle sich um eine künstlich gemachte Agitation von Liberalen. Die Mitglieder des „Evangelischen Bundes“ besonders dürften sich in ihrer ganz überwiegenden Mehrzahl entschieden dagegen verhalten, als „Liberalen“ angesehen zu werden. Der Vorsitzende des Bundes ist Graf von Bisingerode, Landesdirektor der Provinz Sachsen, der Schriftführer der Superintendent und Konfessionsrat D. Kaufmann.

Die Verhandlungen über die Soldaten-Wißhandlungen und über die Mittel, dieselben nach Möglichkeit zu verhindern, haben sich erst mal wieder seit der Beratung über die Handelsverträge die Aufberrückbringen des Reichstages gefüllt — ein Beweis, daß es sich hier um Fragen handelt, welche die öffentliche Meinung in hohem Grade in Anspruch nehmen. Die Untersuchungskommission des Reichstages hat, wie berichtet, die Frage im Anschluß an die Veröffentlichung des Erlasses des Prinzen Georg von Sachsen behandelt, der die Offiziere in eingehendster Weise ermahnt, die Wißhandlungen im Auge zu behalten, und die Kommission hat mit einer Resolution abgeschlossen, welche eine „größere“ Öffentlichkeit im Militärstrafverfahren, eine Erleichterung des Beschwerderechts





# Schmidt & Spiegel

Inhaber: Paul Spiegel

Halle a. S., Magdeburger-Straße Nr. 45.  
empfehlen zu Fabrikpreisen:

## Original Weber'sche Düngermühlen

für Chilisalpeter, Kainit und Karnalit.

Neueste Construction. D. R. P. Nr. 42916.

Wir liefern nebenstehend abgebildete Düngermühle in 3 Größen:

Größe I für Handbetrieb „**Neu**“<sup>66</sup> speziell für kleinere Wirtschaften  
mit ca. 10 Str. stündl. Leistung.

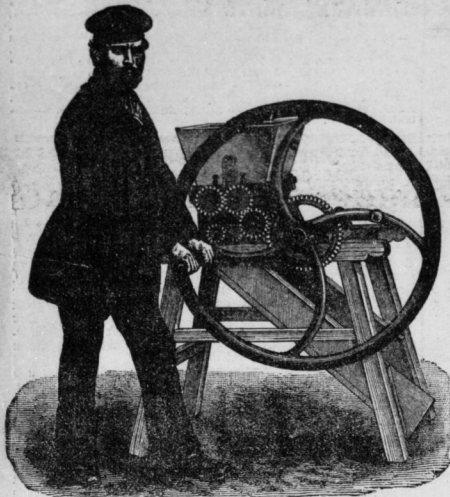
Größe II für Handbetrieb „ „ 25 „ „ „ „

Größe III für Kraftbetrieb „ „ 60 „ „ „ „

Ausführliche Prospekte stehen gratis und franco zur Verfügung.

Muster von gemahlencm Dünger wird als Muster ohne Werth gratis und franco  
versandt.

Bei Barzahlung höhere Rabatte als jede Concurrenz.



### Trauerhüte

1,50 bis 12,00 br. Stück.

für sämtliche Trauerartikel.

**Ph. Liebenthal & Co.**

Untere Leipzigerstraße 103.

Ich empfehle mich reichsortirtes

### Lager fertiger Geschäftsbücher.

**Neu: Vorschriftsmäßige Vohnbücher für das Baugewerk.**

Bestes Material, solider Einband mit Drahtheftung und Patent-Zyranurriemen.

**J. Zoebisch, Gr. Steinstraße 66.**

Auf der Internationalen Ausstellung vom Rothen Kreuz, Leipzig 1892, wurden prämiert:

die Fabrik Amerikan. Oefen von Ferd. Hansen in Flensburg  
mit dem Ehrenpreis der Stadt Leipzig,  
Silberne Medaille,

die Fabrik Irischer Coke-Oefen von Esch & Co. in Mannheim  
mit der Goldenen Medaille.

Vertretung und Niederlager beider Fabriken bei

**H. Roehling,**

Clarusstraße 1.

In unserer Lehranstalt für  
landwirthschaftl. u. kaufmännische Buchführung,  
Autz- u. Stenografiegeschäften, Correspondenz u.

werden Herren gegen mäßiges Honorar nach bewährter Methode in kürzester  
Zeit ausgebildet. Eintritt kann täglich erfolgen. Nach Abolvierung eines  
Cursus werden passende Stellen, welche zu Gebote stehen, nach-  
gewiesen. Den Herren Rittergutsbesitzern empfehlen unsere dauerhaft einge-  
bundenen Bücher zu billigsten Preisen, die Einrichtung derselben wird bereits  
willigst übernommen.

Die Direktion des landwirthsch. Beamten-Vereins  
zu Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 23, 1.

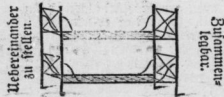
**Pr. B.-V.**

Am Freitag den 19. Februar d. J. Abends 8 Uhr im Saale des  
Restaurants „zur Tulpe“ Vortrag des Herrn Professors Dr. Hertzberg  
über „Columbus“.

Die ordentlichen Mitglieder werden dazu ergebenst eingeladen.  
Der Vorstand. Franke, Archidiakon.

### Eiserne Arbeiter-Bettstellen

einfachsteig und zweischüftig,  
extra stark.



liefert billigst

**Christian Glaser,**

Halle a. S.,

Große Klausstraße 24 und

Kleine Klausstraße 9.

Belagungen u. Breite stehen auf Wunsch  
geru zu Diensten.

### Neue Pianinos 350 Nr.,

neuentwickelte, härteste Eisenconstruction,  
Metallklaviertisch, echte Eisenbein-  
flaviatur, 7 volle Octaven, unfaßl. gedieg.  
innere Mechanik und Arbeit, von groß-  
artiger Tonfülle und außerordentl. Aus-  
stattung, in echt Mahagoni oder schwarz  
Ebenholz, liefert die seit über 70 Jahren  
betrieblende

**T. Trautwein'sche** Mus.-Hdl.  
und  
**Pianoforte-Fabrik, gegr. 1820.**  
Berlin W., Leipzigerstr. 119/120.

### Gelegenheitskauf.

**1 Pianino**

mit wunderbar schönem Ton, beson-  
derer Umfänge halber billig  
Leipzigerstraße 44.

**G. Clauss Nachf.,** Große

Märkerstr. 23.  
Für Wiederverkäufer better Bezug  
von Tafeln, Bleistiften, Galtern,  
Federn, Papiere, Briefen, Gratula-  
tionskarten, Schreibheften, Brief-  
papier, Couverts, Stammbuch-  
blumen und Albums.

2 halberdeckte Kutschwagen  
I. und II. Qualität, sehr gut erhalten,  
verkauft billigst

**F. C. Demand, Sauchhdt.**

## Confirmanden-

Hüte,  
Mützen,  
Handschuhe,  
Cravatten

empfehlen in reicher Auswahl

**Christian Voigt,**

Schmeerstraße 33/34.

**Wilh. Heckert,** Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstr. 60,

empfehlen in reichhaltiger Auswahl:

**Eiserne Bettstellen**

in einfachen und eleganten Ausstattungen mit Matratzen  
von Alpenrasen und Hochhaar.



**Eiserne Kinderbettstellen**

mit Seitenhebeln aus Eichen oder Drahtgeflecht.



**Polster-Bettstellen**

mit Dressbezug und Indiasaser-Einlage

Mt. 12-, 15-, 18-

**Neu! Patent-Bett-Fauteuil. Neu!** Mit 2 Handgriffen, durch  
Bürstlingen der Lehn in ein bequemes Bett zu verwandeln. Mt. 37.50.

### Gebr. Buttermilch, Halle a. S.

empfehlen als billigste Bezugquelle für Wiederver-  
käufer: Märbel, Glasurgen, Gummi - Bälle,  
Kreisel, Schiefertafeln, Schultornister, Spazier-  
stöcke, Pennale, Lederwaren, Stahlwaren  
u. s. w.

Neu! Aluminiumbrochen zum 50 Pfg.-Verkauf, pracht-  
volle Mutter. — Sammtliche Artikel in großer Auswahl am  
Lager. Preisverzeichnis auf Wunsch kostenfrei.  
Geschäftslokal: Sandwischstraße 8/9, nahe am Bahnhof.

Von heute ab Sommerpreis.

**Dieskauer Briketts** à Ctr. 60 Pfg.  
**Luckenauer** „ „ 70 „  
A. Rebuschiess, Gr. Brauhausgasse 2.

**Tanzunterricht im „Rosenthal“**

ertheilt zu jeder Tages- und Abendzeit gegen mäßiges Honorar  
Ad. Fröbe, Dreihauptstraße 2, III.

## Ausverkauf von Tisch-Servietten

extra schwere Hausmacher-Qualität **Dutzend Mk. 3,50,** früherer Preis Mt. 6,00.

Gr. Ulrichstrasse 3. **Adolf Sternfeld.** Gr. Ulrichstrasse 3.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: B. König in Halle

Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel

Mit 2 Beilagen.